Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 25.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 19. Juni 1828.

Politische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3ten Juni.

Das Petersburger Journal enthält folgende Armee-Nachrichten:

Aus dem Lager vor Brailow, den 10ten (22sten) Mai.

Diesen Morgen ist S. M. der Kaiser zu Pferde gestiegen, um die Umgegend der Festung zu besichtigen. S. M. begab sich auf eine Anhöhe nahe an der Stadt, die von einem Piket Kosaken besetzt war, von wo aus man in die Stadt sehen konnte und welche die Ebene beherrscht. Die Jäger-Brigade, die in der ersten Linie steht, hatte sich vor ihren Zelten aufgestellt, um den Kaiser zu empfangen. Zur Rechten waren die Soldaten versammelt, die in den früheren Gefechten sich durch ihre Unerschrockenheit ausgezeichnet hatten. S. M. ernannte sie zu Rittern des St. Georgen-Kreuzes, wendete sich an den ältesten dieser Soldaten, der schon mit den drei Medaillen decorirt war, hing selbst ihm den Orden ins Knopfloch und umarmte ihn. Man kann sich vorstellen, welche Wirkung diese Art zu belohnen auf die Truppen machte. S. M. begab sich hiernach in das Lager der Bugschen Ulanen-Division, wo Sie auf dieselbe Weise zwei Ulanen auszeichneten, die bei einem Ausfall zwei feindliche Kavallerie-Chefs angegriffen und gefangen genommen hatten. Die Materialien, um die Laufgräben zu eröffnen, werden mit aller Thätigkeit und dem Eifer, den die Gegenwart des Kaisers einflößt, herbeigeschafft.

Vor Brailow, den 11ten (23sten) Mai.

In der Nacht hatte eine lebhafte Kanonade auf dem linken Flügel unserer Stellung von beiden Seiten begonnen. Der Zweck war, die Aufmerksamkeit von unserm äußersten rechten

Flügel abzuziehen, wo man anfing an Errichtung einer großen Batterie zu arbeiten. Am Morgen begab sich Se. M. der Kaiser zu Pferde auf diesen Punkt, um die Arbeiten der Nacht in Augenschein zu nehmen. Die Türken, die bis dahin die Promenaden des Kaisers zu respektiren geschienen hatten, begrüßten ihn jetzt mit Kugeln von der Höhe ihrer Wälle. Von da begab sich Se. M. in das Lager der Ulanen und besuchte die Verwundeten, deren Zahl sich auf etwa 60 beläuft. Ein junger Edelmann, der wegen seiner schlechten Aufführung vom Dienst entfernt worden, und um seinen Fehler wieder gut zu machen, als gemeiner Soldat wieder eingetreten war, hatte bei einem der ersten Gefechte ein Bein verloren. Derselbe wurde Sr. M. durch Se. K. H. den Großfürsten Michael vorgestellt und Se. Maj. hatten die Gnade, ihn das St. Georgen-Kreuz zu verleihen und ihn zum Offizier zu ernennen. Diese unerwartete Gunst erfüllte ihn mit Freude, und der Ausdruck seiner Dankbarkeit war eines Edelmannes würdig, der die Ehre über alles setzt.

Am 12ten (24sten) Mai früh bestieg der Kaiser sein Pferd und stieg auf einer Anhöhe der Vorposten wieder ab, von wo man besser die Wirkungen der Mörser, die auf dem äußersten linken Flügel in einer Batterie aufgestellt waren, sehen konnte. Kaum war Se. M. dort angelangt, als ein Haufe Türken, dem eine weiße Fahne vorgetragen wurde, sich präsentirte. Es war ein Parlamentair, der von Seiten des Paschas und mit Bewilligung des Feldmarschalls kam, um Se. M. für die Gnade zu danken, mit welcher Sie den Gefangenen die Freiheit geschenkt hatten. Indem man den Parlamentair zurückschickte, trug man ihm auf, dem Pascha zu erklären, daß eine letzte Frist zum Capituliren ihm bis zum folgenden Morgen um 3 Uhr bewilliget werde, nach dessen Ablauf keine Bewilligung für die Garnison mehr zu hoffen sey. — Eine Batterie von 24 Stücken, die auf dem äußersten rechten Flügel in der Nacht des Zwölften errichtet worden war, eröffnete ihr Feuer mit Tages-Anbruch. Während der Kanonade begab sich Se. M. der Kaiser nach dieser Batterie, um Sich von ihrer Wirkung zu überzeugen. Sie entsprach völlig der Erwartung des Kaisers; in einer Stunde wurde die Bastion, gegen die sie besonders gerichtet war, zum Stillschweigen gebracht. Unterdessen hatte der Feind an der Menge der auf diesem Punkt versammelten Offiziere bemerkt, daß der Kaiser sich daselbst befinden müßte. Sogleich wendete er sein Geschütz vom größten Kaliber an, um die Anhöhe zu beschießen, und mehrere 24pfündige Kugeln fielen am Fuß der Anhöhe nieder. Nachdem der Kaiser gesehen hatte, daß das Feuer der obenerwähnten Bastion erloschen war, und sich überzeugt hatte, daß die Belagerungs-Arbeiten alle Fortschritte machten, die die Umstände zuließen, und da auch andere Sorgen von hoher Wichtigkeit Ihn in die Gränzen seiner Staaten zurückriefen, so verließ Se. M. die Belagerung, und erhielt unterweges vom Kommandanten von Ismail die Nachricht, daß der Ataman der Zaporogischen Kosacken erklärt habe, er wolle sich mit allen den Seinigen unter den Schutz Rußlands begeben. Tausend Mann von ihnen kamen schon bei unserer Quarantaine-Anstalt an, wo man das Nöthige zu ihrem Empfang veranstaltete. — Am 14ten (26sten) kam der Kaiser zu Bender an, wo Sie J. M. die Kaiserin trafen, deren Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt.

Den 7ten Juni.

Aus Bucharest. Der General-Lieutenant Rott, der das sechste Corps commandirt, berichtet dem Feldmarschall Grafen von Wittgenstein, daß der Obrist-Lieutenant der Donischen Truppen, Zolotarew, am 9ten d. M. mit dem Kosaken-Re-

giments, das seinen Namen führt, die Hauptstadt der kleinen Wallachei, Krajova, besetzt habe. Der Kaima-Chan, die Geistlichkeit, die Bojaren und das Volk kamen unsern Truppen entgegen, die sie als ihre Befreier begrüßten, welche gekommen waren, sie vor dem Untergange, der ihnen drohte, zu retten. Denn, wie das Gerücht unter ihnen ging, hatten die Türken zur Absicht, über diese unglückliche Stadt herzufallen und sie von Grund aus zu zerstören.

Madrid, den 28. Mai.

Die Regierung hat Nachrichten vom General-Capitain von Catalonien erhalten, welche nicht beruhigend sind. Neue Unruhen scheinen sich in dieser Provinz zu erheben, und der Aufruhr wächst mächtiger als jemals.

Lissabon, den 28sten Mai.

Hier in Lissabon liegen gegenwärtig das 1ste, 4te, 7te und 19te Infanterie-Regiment, denen jedoch eben so wenig, wie der Cavallerie, zu trauen ist. Die beiden ersteren haben sich geweigert, zu fechten, und die beiden letzteren sind entschieden constitutionell. Die absolute Regierung hat also nur ungefähr 2000 Polizei-Soldaten und etwa 2000 Mann regulairer Truppen auf ihrer Seite.

Vorgestern hatte der Engl. Botschafter eine Versammlung der fremden Minister bei sich. Das letzte Packetboot von Falmouth soll ihm Instructionen von Lord Dudlei mitgebracht haben, worin erklärt wurde, die Englische Regierung sey der Ansicht, Don Miguel habe seine Ehre verwirkt und werde ihn weder als König noch Regenten, sondern nur als Stellvertreter seines Bruders anerkennen. — Der Infant hat befohlen, ein Corps von 2700 Freiwilligen auszuheben und unter den Befehl des Herzogs von Cadaval zu stellen. Es heißt indessen, Don Miguel habe seine kostbarsten Effekten bereits an Bord einer Fregatte geschickt. — Ein Spanischer Kabinets-Courier ist aus Saragossa hier angekommen. Er soll eine förmliche Protestation Sr. Majestät des Königs Ferdinand gegen das Benehmen des Infanten Don Miguel überbracht haben.

London, den 6ten Juni.

Wahrscheinlich, sagen unsere Blätter, ist die Krise zu Lissabon bereits eingetreten. Der Infant soll alle Vorkehrungen zur Flucht getroffen haben; dagegen soll die Gegenparthei bedacht gewesen seyn, ihn nicht entkommen zu lassen. Die Garnison von Lissabon ist constitutionell gesinnt und wollte das Fort St. Julian in Besitz nehmen; man glaubte, sie würde sich der Königin und des Infanten bemächtigen, um sie nach Brasilien zu schicken.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Die Stärke der Russischen Truppen, welche den Pruth überschritten haben, und diejenigen, welche bei Braila stehen, wird zusammen auf 180,000 Mann geschätzt. Die Belagerungs-Truppen vor Braila sollen etwa 28,000 Mann betragen; die Türkische Besatzung nebst den waffenfähigen Einwohnern nur 8000 Mann. Giurgewo ist auch bereits eingeschlossen. In der Wallachei sollen, außer dem Belagerungs-Corps vor Braila, 25,000 Russen stehen. — In den bis jetzt statt gefundenen Gefechten haben die Russen 60 Verwundete und einige Todte gehabt. Unter den Letztern befindet sich ein Kosacken-Oberst, den beim Anbruche des Tages in den Trancheen schlafend durch eine Kanonenkugel der Kopf weggerissen wurde.

Am 24sten Mai soll das Bombardement von Ibrail seinen Anfang genommen und am 26sten ein großer Theil der Festung zehn Stunden lang in Brand gestanden haben. Bis zum 25sten Mai war die Russische Armee noch auf keinem Punkte über die Donau gegangen. Nach den Anstalten, welche getroffen werden, zu urtheilen, scheint es

daß der Uebergang zu gleicher Zeit auf 3 Puncten, zwischen Ismail und Tomarowa, zwischen Gallatz und Ibrail und zwischen Silistria und Giurgewo statt finden werde.

Nach Berichten aus Triest vom 22sten Mai soll der Seraskier Hassan (?) Pascha aus dem Lager von Adrianopel Depeschen an den Sultan abgefertigt haben, worin er darstellt, daß die unter seinem Oberbefehl stehenden Truppen dem Feinde die Spitze nicht bieten könnten, so ungeheuer seyen die von den Russen in Bewegung gesetzten Streitkräfte; eine Schlacht wagen, hieße dem unvermeidlichen Verderben entgegen gehen. Er würde lieber sich mit der Armee zurückziehen, um die Hauptstadt zu decken, als daß er sie der unvermeidlichen Vernichtung aussetzen wollte. Gleich nach Eingang dieser Depeschen wurde ein großer Divan versammelt, der von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts dauerte, und nach dessen Ausgang der Reis-Effendi lange Conferenzen mit den Ministern von Oestreich, Preußen und Holland hatte.

Nach einem Handelsschreiben aus Corfu soll Ibrahim Pascha sich in der traurigsten Lage befinden, und einen Boten nach Alexandrien geschickt haben, um seinen Vater mit den Schwierigkeiten bekannt zu machen, mit welchen er zu kämpfen hat. Seine Kasse soll erschöpft und der Mangel an Lebensmitteln in dem Egyptischen Lager schon sehr fühlbar seyn, da die von den Europäischen Eskadern streng vollzogene Blockade der noch in seiner Gewalt befindlichen Häfen ihm jede Verstärkung an Geld, Proviant, Munition und Mannschaft entzieht.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 19ten Mai meldet: Alle neuerlichen Concessionen der Pforte sind, wie zu erwarten stand, ohne Frucht geblieben; hingegen ist das vorauszusehende Resultat ihrer früheren Hartnäckigkeit eingetreten; wir haben Krieg. Am 14ten ist der Pforte die Russische Kriegserklärung, und am 15ten die Nachricht von dem Uebergange der Russischen Armee über den Pruth zugekommen. Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt wurde von der Kriegserklärung, durch öffentliche Vorlesung in den Moscheen und auf allen Plätzen durch Commissarien des Divans, in Kenntniß gesetzt. Zugleich erging eine Aufforderung zur Bewaffnung an die Nation, und allen Muselmännern ward aufs dringendste empfohlen, sich zur Vertheidung der Religion und des Landes zu versammeln, und in den Wohnungen der Vorsteher der verschiedenen Quartiere der Hauptstadt Waffen und Munition in Empfang zu nehmen. Die Pforte hat durch diese Verfügung die Russische Kriegserklärung beantwortet, und sie schickt sich nun an, den Kampf zu bestehen. Sie gab auch den hier residirenden Europäischen Ministern von ihrem Vorhaben Kenntniß, und ersuchte dieselben, ihre Höfe zu benachrichtigen, daß die Pforte zu Vertheidigung ihres unbestreitbaren Rechts das Glück der Waffen versuchen, und lieber untergehen, als sich mit dem Degen in der Hand Gesetze vorschreiben lassen wolle. Die Ruhe der Hauptstadt blieb in diesem kritischen Augenblicke zur allgemeinen Verwunderung ungestört. Hr. v. Ottenfels, der in die Bäder von Brusa abgehen wollte, hat sich jetzt entschlossen, auf seinem Posten zu bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem zu Breslau abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkt waren, nach der verzeichneten Züchen-Zahl und dem daraus nach Durchschnittsberechnungen der städtischen Waagen ermittelten Gewicht, 52,365 Centner Wolle aufgelagert. Der Markt selbst zeichnete sich durch eine äußerst lebendige Nachfrage und schnellen Absatz aus, es fand daher auch alle zu Markt gebrachte Wolle ihren Absatz, exclusive derjenigen, welche den Credit-Instituten übergeben wurde. Die Preise

waren meist von 1 bis 5 Thaler bei der mittlern, und um 5 bis 10 Thaler bei der feinen Wolle besser als im vorigen Jahre. Auch die Preise der ordinairen Wollen waren mindestens gegen voriges Jahr nicht gewichen.

Der Dienstknecht Christian Wende aus Nieder-Gorpe in Schlesien ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung daselbst, durch die unterm 20sten October 1827 und 31sten März d. J. publicirten Allerhöchst bestätigten Criminal-Erkenntnisse, zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

In Großporitsch bei Zittau entstand am 31sten Mai Abends gegen 10 Uhr ein Feuer, wodurch das herrschaftliche Wohnhaus nebst allen Wirthschaftsgebäuden, mithin die ganze herrschaftliche Hoferaithe, Herrn Gottlieb August Mönch sen. gehörig, mit sämmtlichen Heu-, Stroh- und Futtervorräthen, so wie dem in den Scheunen noch ungedroschen gelegenen Getreide in Asche verwandelt wurde. Es ist als gewiß anzunehmen, daß die Feuersbrunst durch einen boshaften Menschen gestiftet wurde.

Am 5ten Juni wurde der 16¾ Jahr alte und jüngste Sohn des Häuslers Gottfried Gauke in Holzkirch bei Lauban, Namens August, an einer Fichte in dem Busche des Bauers Brunsch hängend aufgefunden. Er hatte sich am 2ten Juni aus dem väterlichen Hause entfernt, vorgebend, nach Lichtenau ꝛc. zu gehen, um sich einen Dienst zu suchen. Da er indessen den 5ten am Morgen noch nicht zurückgekehrt war, so ging der Vater endlich aus, ihn zu suchen, und fand ihn an der oben bezeichneten Stelle.

Am 8ten Juni ward bei Leutersdorf in der Neisse, oberhalb der von Zittau in dieses Dorf führenden Brücke, ein todter und schon in Verwesung übergegangener männlicher Körper gefunden. Bei der Untersuchung erkannte man in demselben den gewesenen Großknecht des Herrn Mönch auf Großporitsch, Gottlieb Kleinert, 56 Jahr alt, welcher seit dem 31sten Mai vermißt, und da er der Anlegung des am selbigen Abende daselbst entstandenen Brandes verdächtig war, mit Steckbriefen verfolgt wurde.

Am 9ten Juni ward zu Görlitz in dem Neißflusse der dasige Bürger und Weisbäcker Mstr. Johann Christian Weise, 59 Jahr 11 Monat 16 Tage alt, ertrunken aufgefunden.

In dem sächsischen Grenzstädtchen Bernstadt brach am 16ten Juni Abends in der 6ten Stunde am Markte bei dem Buchbinder Hrn. Schiller ein Feuer aus, welches, nach bis jetzt eingegangenen Nachrichten, 136 Gebäude verzehrte, worunter die Kirche und das Rathhaus begriffen ist. Unaufhaltsam wütheten die Flammen, ergriffen das an dieses Städtchen anstoßende Dorf Cunnersdorf und verwandelten auch dort 40 Gebäude in Asche. Auch 2 Frauen haben in Bernstadt durch diesen Brand ihren Tod gefunden, die eine nämlich ist mit verbrannt, und die andere hat vor Schreck der Schlag gerührt. Ohne Zweifel ist dieses Feuer durch boshafte Hand angelegt worden, und am 17ten hat man auch einen Mann, welcher dieser That verdächtig, gefänglich eingezogen.

Auszug aus einem Aufsatze über die Moldau und Wallachei.

Die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei*) scheinen zu dem traurigen Schicksal aus-

*) Sie haben ihre eigenen Fürsten Griechischer Religion, gewöhnlich Hospodare genannt, jedoch sind sie Vasallen der Pforte, werden von derselben ernannt, müssen sich jährlich bestätigen lassen und jährlich einen starken Tribut bezahlen. Oft werden sie auch abgesetzt und hingerichtet. — Die Moldau enthält etwa 800 Q. Meilen und 420,000 Einwohner, und die Wallachei 1100 Q. M. mit 900,000 Einwohnern. Eine ausführliche Beschreibung dieser beiden Fürstenthümer und des ganzen Türkischen Reichs findet sich in dieser Wochenschrift vom Jahre 1822. d. Red.

erlesen zu seyn, bald als Lagerungs- oder Erholungsplatz, bald als Schauplatz der ersten blutigen Ereignisse bei eröffneten Feldzügen gegen die Türken zu dienen. Diese Fürstenthümer sind gleichsam die Vorhöfe, in denen das Kriegsfeuer schon oft angezündet wurde. Eingeklemmt zwischen die mächtigsten Staaten Europas, sind sie zugleich die letzten Gränzen der Christenheit gegen den Islam, der über die Schranken des Balkans hinaus reicht, und nur durch die Fluthen der Donau von ihnen getrennt wird. Ehe wir zu unsern Bemerkungen über die Moldau und Wallachei übergehen, wollen wir einige Notizen über die zeitherigen Fürsten dieser Provinzen mittheilen.

Die Fürsten der Moldau und Wallachei hatten früher bedeutende Vorrechte, sie sind Bassas von drei Roßschweifen, und haben mit dem Vice-König von Bagdad gleichen Rang, auch sind sie mit dem Ehrenpelz bekleidet, die außer ihnen und jenem Vice-König nur die Chans der Krimm tragen dürfen. So beschreibt diese Würde ganz glänzend der Herr Jacovaki Rigo in seiner Histoire de la Grèce depuis la chute de l'empire d'Orient. So schön dies Alles klingt, so verschwindet diese Hoheit gewaltig, wenn wir die Berichte des Herrn von Carras darüber hören, er sagt: die Fürsten sind auf keine Weise mit andern Regenten zu vergleichen, es sind nur Pächter der Pforte, denen auch erst in den neuern Zeiten der Titel: Durchlaucht, beigelegt worden ist, und zwar zuerst von der Republik Venedig, später folgten andere Mächte Europas diesem Beispiel. Ihr erster Minister hat den Titel Ober-Postelnick, er führt einen großen schwarzen Stock, auf dem sich oben eine silberne Kugel befindet, und mit dem er alle Zeit ein großes Geräusch macht, sein Hauptgeschäft ist, die Mittelsperson zwischen dem Fürsten und den aus zwölf Bojaren bestehenden Divan zu machen. Der zweite Minister heißt Caminar, sein ganzes Geschäft besteht darin, über die politischen Geheimnisse des Fürsten zu wachen. Der dritte hohe Staatsbeamte ist der Ober-Logafeth oder Groß-Kanzler, der aber ohne Kanzlei ist. Ferner gehören der Groß-Vestiar, d. i. der Schatzmeister, der Groß-Camerask, erster Kämmerling, der den Fürsten und seine Familie mit Pelzen und Schuhen versieht, der Paarnik, Oberschenk, der Sr. Durchlaucht jährlich einmal zu trinken giebt, der Vornick, Oberhofmeister, und die beiden Cagers, die Oberstallmeister, zu den Großwürdenträgern der Hospodare. Eben so glänzend wie beim Hofstaat sind die Titel der Armee, ihr Anführer ist der Hettmann oder General der Cavallerie, welcher mit Ober-, Unteroffiziers und Spielleuten zwischen 80 und 90 Mann zu commandiren hat, sie sind blau gekleidet. An diese respectable Macht reiht sich noch die fürstliche Leibgarde, 20 blau und roth montirte Soldaten, ein Polizei-Regiment, aus 10 grün gekleideten Männern gebildet, und die Artillerie, aus 3 eisernen Kanonen bestehend, an. Der Militairstaat der Hospodaren ist, wie wir hieraus ersehen, nicht fürchterlich, und war es auch vor wenigen Wochen nicht, als er von einigen russischen Cavalleristen, die in Jassy eingerückt waren, ohne Schwertstreich entwaffnet wurde, so tief ist also die Macht der moldauischen Fürsten gesunken, vor der einst der großmächtige Bajazet erschrocken nach Adrianopel floh.

(Die Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Schwarz auf Weiß kann's was bedeuten;
Ist zugleich das Spiel der Zeiten.

Auflösung des Räthsels in Nr. 22.

Nadel (Magnetnadel).

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Johann Christ. Hilliger, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Christ. Doroth. geb. Hartmann, Tochter, geb. den 2. Juni, get. den 8. Juni, Johanne Christiane. — Mstr. Christ. Glob Grundmann, B. und Fleischh. allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Krausche, Tochter, geb. den 29. Mai, get. den 8. Juni Emilie Agnes. — Mstr. Ernst Friedrich Thorer, B. und Kürschner allhier, und Frn. Florent. Gottliebe geb. Franke, Sohn, geb. den 26. Mai, get. den 8. Juni Theodor Ernst. — Carl Benj. Adolph, B. und Schuhmachergel. allh., u. Frn. Christ. Carol. geb. Schubert, Sohn, geb. den 29. Mai, get. den 8. Juni Julius Louis. — Carl Christ. Förster, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Partitz, Tochter, geb. den 1. Juni, get. den 8. Juni Amalie Therese. — Mstr. Christ. Friedr. Frohloff, B. und Schneider allh., und Frn. Charl. Caroline geb. Wohanke, Tochter, geb. den 28. Mai, get. den 10. Juni Agnes Caroline. — Friedr. Aug. Gärtner, Tuchmachergel. allh., und Frn. Christ. Helene geb. Milde, Tochter, geb. den 2. Juni, get. den 10. Juni, Marie Therese. — Carl Friedrich Haupt, B. und Stadtgärtner allh., und Frn. Anne Ros. geb. Mühle, Tochter, geb. den 8. Juni, get. den 11. Juni Johanne Caroline Wilhelmine. — Joh. Ehrenfr. Weisbach, Schwarz- u. Schönfärbergehülfe allh., und Frn. Joh. Soph. geb. Andreas, Sohn, geb. den 5. Juni, get. den 13. Juni Johann Ehrenfried Wilhelm.

Verbesserung. In der ersten Geburts-Nachricht im vorig. Stück d. Bl. ist Sohn statt Tochter zu lesen.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Gfr. Gayh, Inwohner in Tauchritz, und Anne Ros. geb. Koinke, weil. Joh. Glieb Koinkes, Inwohn. in Ober-Moys, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 8. Juni in Tauchritz.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Soph. Hinze geb. Meyer, Hrn. Carl Leopold Hinzes, Lust- und Ziergärtn. allhier, Ehewirthin, gest. den 7. Juni, alt 69 J. 6 M. 1 T. — Ernst Benj. Adam Gerstes, B. u. Tabackfabrikant allh., und Frn. Joh. Juliane Dorothee geb. Deutschmann, Tochter, Joh. Juliane, gest. den 9. Juni, alt 5 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 12. Juni 1828. . .	2	13¾	2	3¼	1	20¼	1	3¾
Hoierswerda, den 14. Juni .	2	5	1	25	1	5	1	2½
Lauban, den 11. Juni . . .	2	16¼	2	3¾	1	22½	1	3¾
Muskau, den 14. Juni . . .	2	5	1	25	1	7½	1	5
Spremberg, den 14. Juni . .	2	5	1	25	1	5	1	2½

Auf Antrag der Benefizialerben des Gärtners Michael Lätsch ist die von ihm hinterlassene zu Königshain bei Görlitz belegene Gärtnernahrung Nr. 22, welche aus bedeutenden und zum Theil massiv erbaueten Gebäuden, einem Oehlschlägerhause, säbarem Lande zu beinahe 32 Berliner Scheffeln Kornaussaat und aus Wiesen- und Gartenlande zu beinahe 9 Berliner Scheffeln Kornaussaat besteht und mit Einschluß des Beilasses auf eintausend neunhundert zwanzig Thaler 17 Silbergroschen 11 pf. taxirt wurde, subhastirt, und der einzige Bietungstermin auf den 26sten August d. J. Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Königshain bei Görlitz angesetzt, wozu wir alle Kauflustige vorladen. Der Boden des Acker-, Wiesen- und Gartenlandes jener Nahrung ist größtentheils von vorzüglicher Beschaffenheit. Die Abgaben, welche auf diesem Grundstücke haften, sind nicht bedeutend; namentlich sind von ihm dem Dominio jährlich nur 4 thlr. 12 sgr. 3½ pf. Grundzinns und seit 1771 anstatt der sonstigen Hofedienste, jährlich sieben Thaler Dienstgeld und 3 Tage Män-

verdienste zu leisten. Die Taxe und Kaufbedingungen sind an der Gerichtsstelle zu Königshain und in der hiesigen Gerichtsstube nachzusehen.

Arnsdorf bei Reichenbach in der Oberlausitz, den 4ten Juni 1828.

Das von Heynitzsche Gerichts-Amt zu Königshain.
v. Müller.

Mehrere während des Jahrmarkts in verflossener Woche vorgekommene Fälle beweisen, daß das Publikum zu glauben scheint, es würde noch ferner, so wie in früherer Zeit, nach sächsischer Elle verkauft — wir widersprechen dieser irrigen Meinung und versichern hiermit, daß wir nach der gesetzlich angeordneten preußischen Elle verkaufen.

Zur Belehrung der von dem Verhältnisse des preußischen Ellenmaaßes nicht hinlänglich unterrichteten Personen bemerken wir, daß Vier preußische (nicht Breslauer) Ellen 4 ¾ sächsischen Ellen gleich sind. Wenn also die Preise im Verhältnisse der längeren Elle erhöhet werden müssen, so ist doch das Publikum dadurch nicht im Mindesten benachtheiligt, indem an der bedürfenden Ellenzahl nach preußischem Maaße gegen das sächsische ziemlich der fünfte Theil wieder erspart wird; wo nämlich sonst 19 Ellen erforderlich waren, werden jetzt 16 preuß. Ellen gebraucht, welches genau eben so viel ausmacht.

Zur Vermeidung aller Mißverständnisse und zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs machen die Unterzeichneten sich ein Vergnügen daraus, das sämmtliche Publikum, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, von der vorgegangenen Veränderung durch vorstehende Erklärung und Erläuterung zu benachrichtigen. Görlitz, am 14. Juni 1828.

Die Aeltesten der Würz- und Seiden-Kramer.
Carl G. Oettel. Friedrich August Kögel.
Die Aeltesten der Spitz- und Pudritzkrämer.
Johann Friedrich Temmler. Franz Xaver Himer.
Im Namen der Aeltesten des Gewerks der Tuchmacher.
Benjamin Traugott Pursche, z. Z. Oberältester des Gewerks.
Johann Samuel Frantz,
Oberältester der Züchner und Leinweber.
Das Mittel der Posamentierer durch
J. G. Deutschmann, d. Z. Oberältester.

Kretscham-Verkauf. Verhältnisse halber bin ich Willens meinen Kretscham unter Nr. 1 in Posottendorf, eine Stunde von Görlitz gelegen, wozu 8 Berliner Scheffel Acker und für 2 bis 3 Kühe Futter gehört, nebst Branntweinbrennerei und der Gerechtigkeit des Schlachtens aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude ist in gutem Stande, und alles Weitere zu erfahren bei dem unterzeichneten Eigenthümer daselbst.

Posottendorf, den 10ten Juni 1828. C. Fetter.

Zu Mengelsdorf bei Reichenbach ist das der verstorbenen Gerberin gehörig gewesene steinern erbaute Haus nebst Zubehör, worauf bisher mit herrschaftlichen Consens Kramerei und Schankwirthschaft betrieben worden ist, solche auch ferner betrieben werden kann, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können beim Ortsrichter Träger das Nähere erfahren.

Ein gebildetes Mädchen von sehr guter Erziehung und Herkunft wünscht baldigst, wo möglich zu Johanni l. J., ein Unterkommen als Ausgeberin oder als Garderoben- oder Stubenmädchen bei einer Herrschaft auf dem Lande, indem sie mit den nöthigen Erfordernissen in weiblichen Arbeiten ꝛc. hinreichend versehen ist. Hierauf Reflectirende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Eine Frau von gesetzten Jahren, welche gut kochen kann und in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht baldigst einen Dienst als Haushälterin oder Wirthschafterin. Hierauf Achtende erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.